Presseaussendung

Symphonieorchester Vorarlberg

**Märchen- und sagenhafte Werke mit dem Symphonieorchester Vorarlberg**

Gábor Bretz und Paula Murrihy singen Bartóks „Herzog Blaubarts Burg“ am 14. und 15. Jänner 2023

*Bregenz, 23. Dezember 2022 – Unter der Leitung von Chefdirigent Leo McFall erklingen beim vierten Abo-Konzert des SOV die Werke von zwei osteuropäischen Komponisten. Neben Josef Suks „Pohádka (Märchen)“ ist die Ein-Akt-Oper „Herzog Blaubarts Burg“ von Béla Bartók in einer konzertanten Version zu hören. Bei dieser SOV-Premiere treten mit Gábor Bretz und Paula Murrihy zwei Weltklasse-Sänger:innen auf. Junge Besucher:innen (bis 27 Jahre) zahlen in Begleitung von Abonnent:innen nur 5 Euro pro Karte.*

Erstmals erarbeitet sich das Symphonieorchester Vorarlberg Béla Bartóks „Herzog Blaubarts Burg“ – ein Höhepunkt dieser Saison. Das anspruchsvolle Werk verlangt ein großes Orchester: 85 Musiker:innen werden auf der Bühne des Montforthauses (14.1.) und Festspielhauses Bregenz (15.1.) stehen. Nicht viele Stücke der Opernliteratur funktionieren auch konzertant. Der „Blaubart“ ist aufgrund des minimalistischen Settings eine Ausnahme. Die Handlung konzentriert sich auf zwei Hauptfiguren: den Herzog und seine neue Frau Judith. Als quasi dritter Protagonist lässt das Orchester die Szenenbilder geradezu plastisch erklingen.
 **Ausgezeichneter Solist**Die Titelrolle singt Gábor Bretz. Den Bassbariton kennen Klassikfreund:innen hierzulande noch von seiner Interpretation des „Don Quichotte“ in der gleichnamigen Hausoper bei den Bregenzer Festspielen 2019. Für diese Rolle wurde Bretz mit dem Österreichischen Musiktheaterpreis in der Kategorie „Beste männliche Hauptrolle“ ausgezeichnet. Auch bei den Salzburger Festspielen und im Theater an der Wien ist er immer wieder zu sehen. Den „Blaubart“ sang er unter anderem bereits mit den Berliner Philharmonikern und dem New York Philharmonic Orchestra.

 **Intensive Vorbereitung**

Seine Bühnen-Partnerin Paula Murrihy genießt ebenso international großes Renommee. Die irische Mezzosopranistin stand auf den Bühnen der wichtigsten Opern- und Konzerthäuser wie dem Royal Opera House Covent Garden, der Metropolitan Opera New York, dem Opernhaus Zürich, dem Moskauer Bolschoi Theater oder dem Concertgebouw Amsterdam.

„Herzog Blaubarts Burg“ wird in Bartóks Muttersprache Ungarisch (mit deutschen Übertiteln) gesungen – kein Problem für den Ungarn Bretz. Seine Gesangspartnerin hat diesen Vorteil nicht. Dafür kniete sie sich umso mehr hinein, als sie die Rolle der Judith erstmals 2018 vorbereitete. Damals hatte sie ein Engagement bei den Salzburger Festspielen und hörte von einem ungarischen Coach, der Künstler:innen beim Singen in dieser schwierigen Sprache unterstützt. Sie nahm den zusätzlichen Aufwand auf sich und machte sich auf die Reise nach Budapest.

**Symbolismus**

Als Bartók das Libretto im Jahr 1911 erhielt, war der düstere Stoff schon als Sage jahrhundertelang durch Europa gegeistert. Der mordende geheimnisvolle Herzog in seiner dunklen Burg fasziniert. Librettist Béla Balázs erweiterte das Geschehen um eine Ebene, indem er die Burg als seelisches Spiegelbild des Herzogs selbst interpretierte. Wer – auch in bester Absicht – die verschlossenen Türen des Gebäudes öffnet, kommt dem Adligen sehr nahe. Das kann nicht gut enden.

**Thematische Klammer**Josef Suks „Pohádka (Märchen)“ handelt von Radúz und Muhalena, die aus verfeindeten Königshäusern stammen. Ein Fluch, der die Verliebten trennen soll, wird nach allerlei Wirrungen schließlich gebrochen und die beiden finden doch ihr Glück. Wie bei „Blaubart“ liegt der in den Jahren 1899/1900 entstandenen Komposition eine bekannte (Liebes-)Geschichte zugrunde – in diesem Fall ein slowakisches Märchen, das Julius Zeyer zu einem Theaterstück machte. Zunächst schuf Suk die Bühnenmusik. In einem nächsten Schritt entstand daraus die Orchestersuite. Beide Werke waren große Erfolge und festigten seinen Ruf als einen der führenden tschechischen Komponisten.

**Gastspiel in Salzburg**

Am 1. Jänner 2023 reist das Symphonieorchester Vorarlberg nach Salzburg, wo es im Großen Festspielhaus erstmals zwei Neujahrskonzerte spielen wird. Leo McFall steht um 15 und 19 Uhr am Pult, Solist ist Stargeiger Benjamin Schmid.

[www.sov.at](http://www.sov.at)

FACTBOX

**Symphonieorchester Vorarlberg
Viertes Abo-Konzert**

**Leo McFall:** Chefdirigent

**Paula Murrihy:** Mezzosopran

**Gábor Bretz**: Bassbariton

Samstag, 14. Jänner 2023, 19.30 Uhr
Montforthaus Feldkirch

Sonntag, 15. Jänner 2023, 17 Uhr
Festspielhaus Bregenz

**Josef Suk:** Pohádka (Märchen), Suite op. 16

**Béla Bartók:** Herzog Blaubarts Burg, Oper in einem Akt (konzertant)

**Freier Kartenverkauf:**

Bregenz Tourismus, Telefon 0043/5574/4959

Feldkirch Tourismus, Telefon 0043/5522/73467

in allen Vorverkaufsstellen von [events-vorarlberg.at](http://events-vorarlberg.at/)

in allen Filialen der Volksbank Vorarlberg

direkt beim SOV, Telefon 0043/5574/43447, Mail office@sov.at

bequem aufs Handy über die [Ticket Gretchen App](https://ticketgretchen.com/)

Junge Besucher:innen (bis 27 Jahre) zahlen in Begleitung von Abonnent:innen nur 5 Euro pro Karte.

Es gelten keine Beschränkungen, das Tragen von FFP2-Masken in Innenräumen wird weiterhin empfohlen.

**Bildtexte:**

**Symphonieorchester-Vorarlberg-Paula-Murrihy-1 und -2:** Die irische Mezzosopranistin Paula Murrihy genießt international großes Renommee. (Foto: Barbara Aumüller)

**SOV-Gábor-Bretz:** Bassbariton Gábor Bretz ist in einer konzertanten Aufführung von Béla Bartóks Oper „Herzog Blaubarts Burg“ mit dem Symphonieorchester Vorarlberg zu sehen. (Foto: Laszlo Emmer)

**SOV-Leo-McFall-3:** Chefdirigent Leo McFall leitet die beiden Konzerte. (Foto: Benjamin Ealovega)

Verwendung honorarfrei zur redaktionellen Berichterstattung über das Symphonieorchester Vorarlberg. Angabe des Bildnachweises ist Voraussetzung.

**Rückfragehinweis für die Redaktionen:**

Symphonieorchester Vorarlberg, Barbara Urstadt, Telefon 0043/676/7313737, Mail barbara.urstadt@sov.at

Pzwei. Pressearbeit., Thorsten Bayer, Telefon 0043/699/81223482, Mail thorsten.bayer@pzwei.at